

## **Kinderrechte ins Grundgesetz!**

### **Ministerpräsidentin stärkt OUTLAW-Forderungen auf Kinderrechte-Kongress am 25./26.09.2014**

*Am Ende der rheinland-pfälzischen „Woche der Kinderrechte“ gelang den Veranstaltern des Kinderrechtskongress in Koblenz ein Brückenschlag zwischen Theorie und Praxis, zwischen positiver Bestandsaufnahme und kritischem Rück- und Ausblick.*

Kinderrechte im Fokus: Mehr als 200 TeilnehmerInnen aus dem gesamten deutschsprachlichen Raum kamen am 25. und 26. September in Koblenz zum großen Kinderrechte-Kongress zusammen. Dieser wurde von OUTLAW, die Stiftung gemeinsam mit der Uni Koblenz und der Fachhochschule Münster veranstaltet und bot vielfältige Möglichkeiten, sich über den aktuellen Stand zur Umsetzung der Kinderrechte zu informieren, Projekte und AkteurInnen aus der pädagogischen Praxis kennenzulernen und mit KollegInnen Erfahrungen und Ideen zu diskutieren.

So stellte Prof. Dr. Ulrike Urban-Stahl von der Freien Universität Berlin in ihrem klaren wie beherzten Eröffnungsvortrag über „Kinderrechte in der Jugendhilfe zwischen struktureller Absicherung und fachlicher Verantwortung“ klar, dass es in der Diskussion um Kinderrechte nicht zwangsläufig um die großen Dinge, die hoch aufgehängten Projekte und öffentlichen Beteiligungsformen geht. Vielmehr sind es aus ihrer Sicht die kleinen Dinge, wie zum Beispiel die „Marmeladenfrage“ – also die Frage danach, ob Kinder und Jugendliche bei stationärer Unterbringung selbstverständlich in Alltagsentscheidungen gefragt werden: Was möchtest DU: Lieber Erdbeer- oder Pfirsichmarmelade? Leider stehen nicht zu selten die Stachelbeerkonfitüre wochenlang unangetastet auf dem Frühstückstisch – warum nur?

Prof. Dr. Jörg Maywald betrachtete mit seinem sich anschließenden Vortrag „Recht haben – Recht bekommen“ das Thema Kinderrechte aus soziologischer und juristischer Sicht. Dies gelang insbesondere durch das Aufzeigen der sich verändernden Rolle des Kindes seit dem 18. Jahrhundert...vom kleinen Erwachsenen zum gesellschaftlichen Objekt hin zum teilnehmenden Subjekt. Diese lange Zeitspanne zeigt zwar eindeutig positive Entwicklungen in Richtung Kind - nicht zuletzt die Kinderrechtskonvention trägt seit gut 25 Jahren dazu bei – und doch fehlt die endgültige juristische Verankerung im Grundgesetz. Diese Forderung stützte auch die Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz in ihrem Eröffnungsvortrag am zweiten Kongresstag

Malu Dreyer, Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz, bekräftigte auf dem Kongress noch einmal ihre Auffassung, dass Kinderrechte explizit ins Grundgesetz gehören. Bisher, so Dreyer, gehe es im Grundgesetz überwiegend um das Verhältnis von Staat und Eltern. Kinder seien aber eigenständige Persönlichkeiten mit ganz spezifischen Bedürfnissen und Interessen, die es rechtlich zu schützen und durchzusetzen gelte. Auch machte sie deutlich, dass die Kinderrechtskonvention kein Ersatz für eine gesetzliche Festschreibung von Kinderrechten ist und daher die Kinderrechte im Gleichrang zum Elternrecht in das Grundgesetz gehören – als eigener Vertretungsanspruch der Kinder.

Wie das Thema Kinderrechte in der Praxis unterschiedlicher Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe schon heute berücksichtigt wird bzw. zukünftig berücksichtigt werden kann, darum ging es interdisziplinär in entsprechenden Arbeitsgruppen. Den TeilnehmerInnen aus Forschung und Praxis wurden 20 Spotlight-Veranstaltungen angeboten, die einen breiten Einblick ermöglichten und viel Diskussionsstoff lieferten. Auf besonderes Interesse stieß die Möglichkeit, Perspektiven für die zukünftige Entwicklung zu diskutieren, denn – da waren sich die TeilnehmerInnen einig – auch die Kinder- und Jugendhilfe muss sich die Frage stellen, ob ihre Aktivitäten und Leistungen wirklich dazu beitragen, eine gerechte Teilhabe an materieller Versorgung und Bildung für alle Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen.

Den Schlusspunkt der Veranstaltung setzte Prof. Dr. Christian Schrapper (Universität Koblenz-Landau, OUTLAW, die Stiftung) mit seinem Vortrag „Kinderrechte – Fixsterne einer modernen Kinder- und Jugendhilfe“. Ihm gelang eine anspruchsvolle Zusammenfassung des Themas – und mit Vehemenz und Überzeugung macht er deutlich, dass man solche

Fixsterne nicht einfach so am Himmel festmachen kann. „Es braucht sowohl das Wissen um die Umgebung eben dieser Sterne, wie auch das Erkennen und Bestimmen eines jeden einzelnen“, so Schrapper. So ist es bei der Umsetzung von Kinderrechten wie auch in der pädagogischen Auseinandersetzung mit Kindern und Jugendlichen: Sich nur auf Recht und Kind zu "stürzen", wird im weiteren Verlauf nichts und niemandem etwas bringen – schon gar keine Gerechtigkeit!

Gerald Mennen, Geschäftsführender Vorstand von OUTLAW.die Stiftung, zeigte sich nach dem Kongress zufrieden: „Nur zwei Jahre nach Gründung unserer Stiftung haben wir uns mit dieser Veranstaltung klar in der Fachöffentlichkeit positioniert und sind auch deutlich wahrgenommen worden. Das freut mich sehr!“

Die Fachbeiträge auf dem Kongress werden gesammelt im nächsten Jahr in einem Buch erscheinen. Der Arbeitstitel: „Kinderrechte – Fixstern einer modernen Kinder- und Jugendhilfe / Stand und Perspektiven“.

*Die Durchführung des Kongresses wurde u. a. unterstützt vom Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz und von der Bank für Sozialwirtschaft.*

Text: Susanne Wolff,

#### **Forum Kinderschutz und Kinderrechte**

Übergriffe und Grenzüberschreitungen gegenüber Kindern, insbesondere sexueller Missbrauch, Vernachlässigung und familiäre Gewalt müssen als fundamentale Verletzung der kindlichen Rechtsouveränität und existentieller kindlicher Bedürfnisse begriffen werden. Wie müssen Konzeption und Praxis der Kinderschutzarbeit in Anerkennung der Kinder als Rechtssubjekte mit grundlegenden Verfassungsrechten konkret weiterentwickelt werden?

**Darüber diskutierten** Prof. Dr. Kay Biesel – Professor für Kinder- und Jugendhilfe mit dem Schwerpunkt Kinderschutz, Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit, Institut Kinder- und Jugendhilfe, Basel, Cordula Lasner-Tietze – Stellvertr. Bundesgeschäftsführerin Deutscher Kinderschutzbund Bundesverband e.V., Berlin, Prof. Dr. Jörg Maywald – Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind, Honorarprofessor an der Fachhochschule Potsdam und Sprecher der National Coalition für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention e.V., Berlin

#### **Forum Organisation und Kinderrechte**

„Macht und Missbrauch in pädagogischen Institutionen“ ist Befund und Provokation der jüngsten Analysen pädagogischer Praxis im Nachkriegsdeutschland bis in die Gegenwart. Wie kann und muss durch Organisation in Jugendämtern, Heimen oder Schulen gerahmt und ermöglicht werden, dass Kinder und Jugendliche sich ihrer Rechte bedienen und pädagogische Fachkräfte diese Rechte zur Grundlage ihres Handelns machen, ohne naiv die ständige Bedrohung durch ihre Pädagogik zu übersehen? Welche Verantwortung haben Leitungen, was muss durch Strukturen gesetzt und worüber müssen sich alle - Pädagogen, junge Menschen, ihre Eltern und Leitungen in Organisationen - immer wieder neu verständigen?

Darüber diskutierten Martina Kriener (Moderation) – Fachhochschule Münster, Tilmann Fuchs – Leiter Kreisjugendamt Steinfurt, Dr. Friedhelm Höfener – Geschäftsführer OUTLAW gGmbH für Kinder- und Jugendhilfe mbH, Greven, Prof. Dr. Carola Kuhlmann – Professorin für Erziehungswissenschaft an der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe, Bochum

### **Forum Profession und Kinderrechte**

Kinderrechte sind Sicherung und Verunsicherung für pädagogische Fachkräfte zugleich. Nicht umsonst reißen trotz aller Bekenntnisse zu Kinderrechten von Pestalozzi über Korczak bis zum KJHG die kontroversen Debatten um Disziplin und Strafe sowie um die „besonders Schwierigen“ und ihre „Geschlossene Unterbringung“ nicht ab. Welche Herausforderungen für professionelles pädagogisches Handeln, welche Orientierungen für professionelles Selbstverständnis können aus Kinderrechten abgeleitet und begründet werden? Wie kann die Aus- und Weiterbildung pädagogische Fachkräfte dafür ausrüsten und immer wieder stärken?

Darüber diskutierten Prof. Dr. Luise Hartwig (Moderation) – Fachhochschule Münster, H.-Joachim Büker – Leiter des LWL Berufskollegs – Fachschulen Hamm, Ralf Mengedoth – Dipl.-Sozialarb./Sozialpäd., Leiter der Ev. Jugendhilfe Schweicheln, Lehrbeauftragter der Universität Bielefeld, Mitglied im AFET-Fachausschuss „Theorie und Praxis Erzieherischer Hilfen“, Dr. Hans- Jürgen Schimke – Prof.em., Vorsitzender des Instituts für soziale Arbeit (ISA), Münster, stellv. Vorsitzender des Deutschen Kinderschutzbunds, Landesverband NRW

### **Forum Lebenswelten und Kinderrechte**

Kinderrechte sind normativer Ausdruck der Erwartung, dass alle Kinder „gut groß werden“ können. Kinder- und Jugendberichte von Bundes- und Landesregierungen, große Kinder- und Jugendstudien auch im internationalen Vergleich vermessen die Lebenswelten junger Menschen und bieten eine Fülle an Informationen und Befunden. Wie steht es um die Bedingungen für Aufwachsen und Entwicklung in Deutschland? Mit welchen Konzepten und Kategorien kann heute über Lebenslagen und Lebenschancen junger Menschen berichtet werden? Welche Befunde und vor allem welche Forderungen für Politik und Praxis stehen zur Diskussion?

Darüber diskutierten: Prof. Dr. Christian Schrapper (Moderation) – Universität Koblenz-Landau, OUTLAW.die Stiftung und Prof. Dr. Sabine Andresen – Professorin für Sozialpädagogik und Familienforschung an der Goethe-Universität Frankfurt/Main

### **Forum Partizipation, Ombudschaften und Kinderrechte**

Kinderrechte sind nur so gut wie die tatsächlichen Chancen, sie durchzusetzen. Aktive Beteiligung, konkrete Mitwirkung und robuste Beschwerdewege sind hierfür unverzichtbar. Wie steht es um die aktive Beteiligung und eigenständige Vertretung für Kinder und Jugendliche in allen Verwaltungsverfahren nach dem SGB VIII, insbesondere im Hilfeplanverfahren gem. § 36 SGB VIII sowie in familienrechtlichen Verfahren? Wie gesichert sind Beschwerderechte gegenüber Jugendämtern sowie Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe?

Darüber diskutierten Bernd Hemker (Moderation) – Ombudschaft Jugendhilfe NRW e.V., Wuppertal, Elisabeth Harasser – Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol, Österreich, Prof. Dr. Ulrike Urban-Stahl – Freie Universität Berlin, Prof. Dr. Barbara Wolf – Hochschule Mittweida, Mitglied im Beirat des Dresdner Kinder- und Jugendhilferechtsvereins